

NOTICIAS

2024/November

www.paralosindigenas.org



Die Projektwahl ist wichtig

Liebe Leserin, lieber Leser

In der Regel besuchen jährlich zwei Teams aus dem Stiftungsrat die Gebiete in Ecuador, in welchen wir unsere Projekte umsetzen. Die Kosten für Reise und Unterkunft werden von den Stiftungsratsmitgliedern selbst getragen. Durch unsere Besuche wollen wir uns überzeugen, dass die von Ihnen gespendeten Gelder dort ankommen, wo sie sollen, nämlich bei den indigenen Familien, welche auf die Hilfe dringend angewiesen sind. Zudem wollen wir sicher sein, dass die Projekte effizient ausgeführt werden und ihr Nutzen nachhaltig ist.

Ein erfolgreiches Projekt setzt eine pro-

fessionelle Umsetzung, den Einbezug der Nutzniessenden, eine enge Begleitung der Familien oder Gemeinschaften während und nach der Umsetzung und die Kontrolle der Kosten voraus.

Ein entscheidender Schritt für erfolgreiche Hilfe ist bereits im Voraus unabdingbar: Die Auswahl der Projekte. Dabei stellen sich verschiedene Fragen, welche für einen fundierten Entscheid beantwortet werden müssen. Wo und in welchen Verhältnissen leben die Familien? Entsprechen die vorgesehenen Massnahmen einem von ihnen klar geäußerten Bedürfnis? Sind die Nutzniessenden motiviert und bereit,

ihren Beitrag in Form von aktiver Mitarbeit zu leisten? Stehen der zu erwartende Nutzen in einem angemessenen Verhältnis zu den Kosten?

Unsere Partner in Ecuador haben uns zwei neue Projekte vorgeschlagen. Anlässlich der kommenden Reise werden wir die jeweiligen Familien und Gemeinschaften besuchen und wollen uns die Projekte an Ort und Stelle erklären lassen. Die planerischen Grundlagen liegen vor, und erlauben uns, in diesen Noticias aufzuzeigen, was benötigt wird.

Karl Friedli, Stiftungsrat

Reichen Sie diese Publikation bitte weiter, anstatt sie ins Altpapier zu legen.



Bessere Lebensbedingungen für indigene Familien

Wir wollen Familien, die unter prekären Bedingungen leiden, ein Leben in Würde ermöglichen. Die Gemeinschaften leben im Hochland um Simiatug in der Provinz Bolívar. In dieser Region fehlt es oft an grundlegenden Voraussetzungen wie sauberem Trinkwasser, Elektrizität, und sanitärer Grundversorgung. Das führt häufig zu Krankheiten, wobei Kinder, Senioren und Frauen davon am meisten betroffen sind. Es sind vor allem die Frauen, die mit den Kindern in ihren einfachen Hütten wohnen, denn die Männer sind häufig als Tagelöhner anderorts beschäftigt. Viele Frauen sind alleinerziehend, da sie von ihren Männern verlassen worden sind oder die Väter ihre Kinder nicht anerkennen. Im Vordergrund der einen hier beschriebenen Projektanfrage geht es um Verbesserung der Bedingungen für die Nahrungszubereitung (Küchenarbeitsflächen mit Waschbecken und Holzkochherde) und für die Besorgung der Wäsche (Waschtröge für Kleider).

Vorabklärung der Bedürfnisse

Die Projekte werden in Ecuador in unserem Auftrag von Partnerorganisationen realisiert, denen wir durch langjährige Zusammenarbeit vertrauen können. Sie sind

in diesen Orten präsent, kennen die Gemeinschaften und deren Bedürfnisse gut und stehen im direkten Kontakt mit den lokalen Verantwortlichen der Gemeinschaften. Letztere wenden sich mit ihren dringenden Bedürfnissen an unsere Partner, welche eine erste Beurteilung vornehmen und nach unseren Vorgaben prüfen. In einem nächsten Schritt wird bei positiver Vorbeurteilung ein Projekt mit einem Budget erarbeitet und uns zur Beurteilung zugestellt.

Was benötigen Familien im Hochland?

Unsere Erfahrung aus abgeschlossenen Projekten

Das oben erwähnte Vorhaben enthält Teilprojekte, welche sich bisher grundsätzlich bewährt haben. Neu ist der Ansatz, verschiedene Massnahmen zusammenzufassen. Das hat den Vorteil, dass wir Synergien nutzen, indem die Arbeiten in derselben Region zu derselben Zeit ausgeführt werden. Zudem kann dadurch besser auf die individuellen Bedürfnisse der Familien eingegangen werden. Bei einer Familie ist der Nutzen eines Holzkochherds vielleicht grösser als der einer Küchenarbeitsfläche. In einem anderen Fall kann es gerade umgekehrt sein.

Küchenarbeitsflächen

Wir planen die Küchenarbeitsflächen in der Regel mit einem Wasserbecken und einem Wasseranschluss. Die Zuleitungen sind meistens vorhanden, befinden sich aber häufig ausserhalb des Hauses. Die Frauen müssen also das Wasser in Kesseln in ihr Haus holen. Dort erledigen sie die Rüst- und Küchenarbeiten kauernd auf dem Naturboden des Hauptwohnraums. Die Vorteile von Arbeitsflächen mit einem Wasserbecken sind offensichtlich und die Einbauten werden sehr geschätzt. Unser Partner schlägt nun für die gewählte Ausführung eine Verbesserung vor, indem er die Staufläche, die bisher unter der Ablagefläche eingebaut wurde, auf dieser platzieren will. Dies aus praktischen und hygienischen Gründen.

Kleider-Waschtröge

Solche Waschtröge haben wir in der Vergangenheit oft in Verbindung mit WC-Duschen-Häuschen gebaut. Sie ermöglichen den Frauen, stehend die Kleider zu waschen, während vorher in der Regel kauernd in Waschkübeln gewaschen wurde. Voraussetzung ist ein funktioniegender Wasseranschluss.





Holzkochherde

Die von uns eingebauten Herde haben sich schon hundertfach bewährt und entsprechen nach wie vor bei vielen Familien einem echten Bedürfnis. Der Einsatz dieser Herde bedingt ein anderes Kochverhalten, als die Indigenen bisher gewohnt waren. Kochten sie bisher ihre Eintöpfe in grosser Hitze auf einem lodernden, grossen Feuer, so erfordern die für sie neuen Herde eine Anpassung ihrer Praxis indem sie mit reduzierter Hitze kochen. Haben sich die Frauen aber einmal an die neue Kochtechnik gewöhnt, dann wollen sie auf ihren neuen Herde nicht mehr verzichten. Die dringenden Anfragen von Familien zeigen, dass wir eine sinnvolle Entwicklung angestoßen haben. Die Vorteile sind offensichtlich: Der Holzkonsum wird auf etwa ein Drittel des früheren Bedarfs

reduziert. Die Rauchgase werden mit einem Kamin nach aussen geführt. Der Herd ist zugleich Wärmequelle und Wärmespeicher. Es lassen sich vielfältigere und ausgewogenere Gerichte zubereiten.

Holznutzung und Waldpflege

Die Holznutzung und die Waldpflege stehen in direktem Zusammenhang mit den Holzherden. Der optimale Gesamtnutzen kann dann erzielt werden, wenn in der Region Holz vorhanden ist und nicht teuer zugekauft werden muss. Dieser Aspekt ist Teil des Projektes, welches die Pflege und Nutzung bestehender Wälder und Waldhecken sowie teilweise auch Neupflanzungen beinhaltet.

Zusätzliche Projektziele

Im Rahmen dieses Projektes sind

20 Holzkochherde sowie entsprechende Waldpflege, 10 Küchenarbeitsflächen und 10 Kleider-Waschtröge vorgesehen. Gemäss aktuellem Planungsstand ist mit Kosten von gegen 27 000 CHF zu rechnen. Neu ist, dass die drei Teilprojekte zu einem Gesamtprojekt zusammengefasst werden. In einer Gemeinschaft, für welche neue Holzkochherde vorgesehen sind, wollen wir zusammen mit der *Universidad San Francisco de Quito* eine wissenschaftliche Studie durchführen. Wir werden die Belastung durch Rauch und Feinstaubpartikel messen - einerseits in Häusern mit traditionellen, offenen Feuerstellen und andererseits in Häusern mit neuen, ökologischen Herden. Wir erwarten von dieser Studie wissenschaftliche Aussagen zu den Vorteilen der neuen Kochmöglichkeiten für die Indigenen.

Nachhaltige Produktion von Rohrzucker-Granulat

Dieses Vorhaben ist im subtropischen Teil derselben Provinz (Bolívar) vorgesehen. Während sich die Häuser für das vorher beschriebene Projekt in einer Höhe von 3000 bis 4000 m ü. M. befinden, gelangt man von dort aus in einer dreistündigen Autofahrt in eine völlig andere Region. Werden in den Anden vor allem Kartoffeln, Getreide und Gemüse angepflanzt, ist es hier auf einer Höhe von unter 2000 m ü. M. vor allem Zuckerrohr. Das Rohrzucker-Granulat wird *Panela* genannt. Dabei handelt es sich um Zucker, welcher für den Eigenbedarf genutzt wird oder auf dem Markt entweder als Granulat oder zu Blöcken gepresst verkauft werden kann.



Noch keine Erfahrung durch vorangehende Projekte

Bisher haben wir noch kein Projekt auf der Basis von Zuckerrohr unterstützt. Unsere Partnerorganisation vor Ort (*Grupo Social FEPP*) hat aber grosse Erfahrung mit dem Anbau von Zuckerrohr, der Gewinnung des Zuckers wie auch der Weiterverarbeitung und unterstützt die Familien und Gemeinden bei der Vermarktung des Endproduktes.

Da es sich um eine für uns neue Projektidee handelt, werden wir uns auf unserer nächsten Besuchsreihe intensiv mit dem Thema beschäftigen. Wir wollen die möglichen Nutzen und ihre Lebensumstände

de kennen lernen, ihre Felder besichtigen und uns die einzelnen Pflanzungs-, Ernte-, Produktions- und Vermarktschritte kennen lernen. Auf dieser Basis werden wir als Entscheidungsgrundlage für den Stiftungsrat einen Bericht verfassen und eine Empfehlung abgeben.

Bio-Rohrohrzucker ist ein Naturprodukt, das besonders schonend hergestellt wird, um die wertvollen Inhaltsstoffe zu erhalten. Das frisch geerntete Zuckerrohr wird durch Walzen ausgepresst. Der ausgetretene Saft wird gefiltert und durch langsames Köcheln eingedickt, bevor er zu Granulat getrocknet wird. Er enthält einen kleinen Prozentsatz Melasse, was ihm seinen unvergleichlichen, karamellartigen Geschmack verleiht.



Ausgangslage

Die in der subtropischen Zone lebenden Familien bauen auf ihren im Durchschnitt zwei Hektar grossen Feldern vor allem Zuckerrohr (*Saccarum Officinarum*) an. Durch Pressen wird ein Sirup erzeugt, der durch einen Kochvorgang zu Zucker in Form von Granulat führt. Dieses Granulat kann in dieser Form genutzt oder zu Blöcken gepresst werden. Beide Produkte können von den Familien in den Märkten der umliegenden Orte und Städte verkauft werden und sind ihre Hauptearnerquelle.

Verbesserung der Arbeitsprozesse

Die einzelnen Familien verfügen nicht über eine ausreichende Infrastruktur um beispielsweise granulierte *Panela* in der erforderlichen Qualität zu fabrizieren. Aus diesem Grund wurde im subtropischen Teil der Gemeinde Salinas die Asociación Producción Agroindustrial de Caña Orgánica Bolívar gegründet. Diese soll die Kräfte bündeln mit dem Ziel, die Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von *Panela* zu verbessern. Dies mit der Unterstützung unseres lokalen Partners, der zudem den Aspekt der ökologischen Produktion einbringen wird. Damit kann das Exportpotenzial gefördert werden.

Notwendige Massnahmen

Unsere Partnerorganisation schlägt verschiedene Massnahmen vor, welche die Arbeitsprozesse, die Effizienz und die Vermarktungschancen verbessern sollen:

- Aufbau einer effizienten Produktions- und Vermarktungsorganisation mit den notwendigen Schulungen und Vereinbarungen
- Durchführung von Workshops zwecks Schulung der Voraussetzungen und des Vorgehens für eine mittelfristig angestrebte Bio-Zertifizierung, sowohl für die Produktion wie auch für die Verarbeitung
- Schaffung von Pufferzonen in Form von Hecken und Wäldern als Wind- und Feuchtigkeitsschutz mit dem Ziel, den ökologischen Ansatz des Projektes zu unterstützen
- Bau von fünf effizienten, gedeckten *Panela*-Einheiten (mehrstufiger Ofen, um aus dem flüssigen Caña-Sirup festes Zuckergranulat zu erzeugen)

Budget

Die gesamten Projektkosten würden ca. 50 000 CHF betragen. Davon würden die Nutzniessenden einen Anteil von ca. 19 000 CHF in Form von Eigenleistung beitragen.



Kontakt

Spende

Unterstützen Sie unsere Projekte in Ecuador. Herzlichen Dank für Ihre Überweisung auf unser Bank- oder Postkonto.

Legat – Erbschaft

Mit einem Legat können Sie nachhaltig helfen und unsere Arbeit unterstützen. Setzen Sie mit Ihrem Legat ein Zeichen für die Zukunft und helfen Sie armen indigenen Familien in Ecuador.

Publikationen

Teilen Sie uns bitte mit, wenn Sie künftig unsere Publikationen elektronisch erhalten möchten.
admin@paralosindigenas.org

www.paralosindigenas.org



Bankverbindungen

Regiobank Solothurn AG
4502 Solothurn
IBAN CH15 0878 5001 5767 0013 3
PostFinance:
IBAN CH85 0900 0000 8000 9933 3

Jetzt mit TWINT
spenden!

QR-Code mit der
TWINT App scannen

Betrag und Spende
bestätigen



Geschäftsstelle/Postadresse

Fundación Suiza
Para Los Indígenas del Ecuador
Althardstrasse 80
CH - 8105 Regensdorf
T 043 322 42 29
admin@paralosindigenas.org



Ihre Spende
in guten Händen.

